



James Cook und die Entdeckung der Südsee

Der britische Seefahrer und Entdecker James Cook (1728–1779) entstammte bescheidenen Verhältnissen. Am 27. Oktober 1728 wurde er in Marton, Yorkshire als Sohn eines Tagelöhners geboren. Vom nordenglischen Whitby aus ging er 1746 erstmals zur See. Zunächst befuhr Cook auf Kohlenschiffen die Nord- und Ostsee, bevor er 1755 in die Royal Navy eintrat. Nach ersten Verdiensten im Siebenjährigen Krieg (1756–1763), erhielt er überraschend den Auftrag zu einer Expeditionsreise in die damals noch unbekanntenen Weiten des Pazifischen Ozeans. Bis zu Cooks tragischem Tod auf Hawaii am 14. Februar 1779 sollten noch zwei weitere Reisen folgen.

Alle drei Reisen (1768–1779/80) führten auf Empfehlung der Londoner Royal Society, der damals weltweit führenden naturforschenden Gesellschaft, vornehmlich in jenen Teil der Südsee, der heute Polynesien genannt wird. Die Zielsetzungen der ersten beiden Reisen waren die Beobachtung des Venustransits auf Tahiti im Jahr 1769 sowie die Suche nach dem in der südlichen Hemisphäre vermuteten Kontinent *Terra Australis Incognita*. Cook kartierte Neuseeland, die Ostküste Australiens und nahezu die gesamte Inselwelt der Südsee und vervollständigte damit unser neuzeitliches Bild von der Erde. Zudem widerlegte er die Vorstellung von jenem mythischen Südkontinent. Die letzte seiner drei Weltumsegelungen diente in erster Linie der Suche nach einer Nordwestpassage zwischen dem Pazifik und dem Atlantik, doch dieses Unternehmen scheiterte.

James Cooks Entdeckungsreisen brachten nicht nur eine Fülle von neuen Einsichten nach Europa, sondern hatten auch enorme kulturelle, religiöse, ökonomische und politische Einflüsse auf den Lebensraum „Südsee“. Im Widerstreit zwischen Pflicht und Gewissen war es Cook klar, dass er und seine Mitreisenden Eindringlinge waren; denn die Begegnungen mit den Europäern brachten den Einwohnern der Südsee in den nachfolgenden Jahrzehnten Missionierung, Kolonisierung und weitgehende Entfremdung. Erst seit jüngerer Zeit wendet sich das Blatt durch indigene Selbstfindung und politisches Autonomiebestreben.

Die Epoche der Aufklärung

Die „Aufklärung“ bezeichnet eine Epoche des inneren und äußeren Aufbruchs, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Europa begann und im 18. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte. Statt überlieferte theologische und andere Lehrmeinungen fortzuführen und sich diesen unterzuordnen, forderten die führenden Denker dieser Zeit, die menschliche Vernunft als Prüfstein für alles Wissen einzusetzen. Dadurch konnten sich theologiefreie Naturwissenschaften entwickeln, die Menschen und Tiere gleichermaßen als Lebewesen betrachteten, deren Organismus und Funktion es zu erforschen galt. Die neu postulierten Werte der Selbstbestimmung und der Vernunft des Menschen stellten eine Absage an eine göttliche Vorsehung dar. Stattdessen machten sie die Menschen zu aktiv Handelnden, die sich neue Erkenntnisse und Lebensbereiche erobern konnten. Der Vorstoß in bis dahin für Europa unbekannt Regionen der Welt, ist Ausdruck dieser geistigen Aufbruchstimmung. Umgekehrt haben gerade diese Entdeckungsreisen der Aufklärung wesentliche Impulse gegeben. Insbesondere die Weltumsegelungen James Cooks (1768–1779/80) haben neue Erkenntnisse nach Europa zurückgebracht, die in hohem Maße zur Weiterentwicklung der Wissenschaften beitrugen.

Das Verständnis vom Menschen als einem Wesen, das von Natur aus mit Vernunft ausgestattet ist, war ein zutiefst anthropologisches, da es von der grundsätzlichen Gleichheit der Menschen ausging. Diese Auffassung spricht aus den Beschreibungen kultureller Begegnungen auf den Cookschen Reisen, insbesondere aus Georg Forsters Aufzeichnungen, der Cook auf der zweiten Reise begleitete. In Europa bewirkte diese Ansicht auch soziale und politische Reformen, die darin mündeten, dass das Volk, und nicht mehr der König, zum eigentlichen Souverän des Staates erklärt wurde.



Erste Reise: 25. August 1768 – 12. Juli 1771

Schiff: HMS *Endeavour* unter dem Kommando von James Cook

Besatzung: 94 Offiziere, Matrosen, Marinesoldaten und Passagiere, als Wissenschaftler an Bord die Botaniker Joseph Banks und Daniel Solander, der Astronom Charles Green sowie u.a. der junge Maler Sydney Parkinson.

Zielsetzung: Beobachtung der Passage des Planeten Venus über die Sonnenscheibe am 3. Juni 1769 auf Tahiti, geheime Instruktionen zur Suche nach dem sagenhaften "unbekannten Südland" *Terra Australis Incognita*.

Ergebnisse: Erfolgreiche Beobachtung des Venustransits, Kartierung Neuseelands und der Ostküste Australiens mit Hilfe des mitreisenden Priesters und Navigators Tupaia aus Ra'iatea (Gesellschaftsinseln).

Verluste: In Batavia (Jakarta) sterben 30 Mann an einer Infektionskrankheit.

Zweite Reise: 13. Juli 1772 – 30. Juli 1775

Schiffe: HMS *Resolution* und HMS *Adventure* unter dem Oberkommando von James Cook, die *Adventure* fährt unter dem Kommando von Tobias Furneaux.

Besatzung der *Resolution*: 112 Mann, als Naturforscher an Bord Johann Reinhold und sein Sohn Georg Forster, als Expeditionsmaler William Hodges.

Besatzung der *Adventure*: 81 Mann, aus Huahine (Gesellschaftsinseln) wird Omai an Bord genommen, der auf der *Adventure* mit nach England reist.

Zielsetzung: Systematische Suche nach dem Südkontinent, Fortsetzung der naturkundlichen Forschungen, Tests neuartiger Navigationsinstrumente (u.a. Chronometer).

Ergebnisse: Erste Überquerung des südlichen Polarkreises, endgültige Widerlegung der Existenz eines Südkontinents, Kartierung zahlreicher pazifischer Inseln.

Verluste: 4 Tote an Bord der *Resolution*, 1773 werden 11 Mann der Besatzung der *Adventure* in Neuseeland ermordet und vermutlich verzehrt.

Dritte Reise: 12. Juli 1776 – 4. Oktober 1780

Schiffe: HMS *Resolution* und HMS *Discovery* unter dem Oberkommando von James Cook, die *Discovery* fährt unter dem Kommando von Charles Clerke.

Besatzung der *Resolution*: 112 Mann, als Expeditionsmaler John Webber, unter den Offizieren ist auch William Bligh, der spätere Kapitän der HMS *Bounty*.

Besatzung der *Discovery*: 70 Mann.

Zielsetzung: Erkundung der genauen Lage und Ausdehnung der Westküste Amerikas sowie der Entfernung zwischen Alaska und Asien, Suche nach einer Nordwestpassage vom amerikanischen Westen nach Europa.

Ergebnisse: Auch wenn die Suche nach der Nordwestpassage fehlschlägt, gelangen an der Nordwestküste Nordamerikas wichtige erste Begegnungen mit der dortigen Bevölkerung sowie Kartierungsarbeiten, Sammlung zahlreicher kostbarer "Kuriositäten" (Ethnographica).

Verluste: Am 14. Februar 1779 wird James Cook in der Kealakekua Bay auf Hawaii



ermordet. Nachdem auch Charles Clerke stirbt, führen John Gore und James King die Schiffe nach England zurück..

Feuerland

Die an der südlichsten Spitze von Südamerika gelegene Inselgruppe ist durch die Magellanstraße vom Festland getrennt. Magellan gab ihr auf der ersten Weltumsegelung 1520 den Namen Tierra del Fuego, „Feuerland“, weil er bei seiner Durchfahrt nachts zahlreiche Feuer beobachtete.

Cook durchfuhr weder auf seiner ersten noch auf seiner zweiten Reise die Magellanstraße, sondern passierte das Kap Horn auf der südlichen Seite von Feuerland. Auf der ersten Reise begegnete man zwischen dem 15. und 21. Januar 1769 in der Bay of Good Success einzelnen Vertretern des Ona-Stammes, die von den Expeditionsmalern Alexander Buchan und Sydney Parkinson porträtiert wurden.

Cooks zweite Expedition ankerte auf der Rückfahrt nach England am 21. Dezember 1774 im feuerländischen Christmas Sound und erreichte am 1. Januar 1775 nach der Umfahrung von Kap Horn New Year's Harbour. Man traf dort hauptsächlich auf die Alakaluf. Kupferstiche von Personen und Landschaften nach Zeichnungen des Expeditionsmalers Williams Hodges erregten nach der Rückkehr nach England zwar große Aufmerksamkeit, ohne jedoch ein wirkliches Interesse an der dortigen Bevölkerung zu wecken.

Ende des 19. Jahrhunderts war die indigene Bevölkerung der Ona, Haush, Yaghan und Alakaluf durch die europäische Besiedlung praktisch ausgerottet.

Tahiti (Gesellschaftsinseln)

Tahiti (Otaheite) gehört zu einem aus 14 Inseln bestehenden Archipel mehrheitlich vulkanischen Ursprungs. Die gesamte Inselgruppe erhielt von Cook den bis heute geläufigen Namen „Gesellschaftsinseln“, in Anspielung auf die „Royal Society“. Dabei handelte es sich um jene naturforschende Gesellschaft mit Sitz in London, welche die wissenschaftlichen Zielsetzungen der drei Reisen Cooks (1768–1779/80) maßgeblich bestimmte. Heute ist Tahiti mit der Hauptstadt Papeete politisches Zentrum von Französisch-Polynesien.

Die traditionelle tahitianische Gesellschaft wurde von einer nach Rängen differenzierten Adelsklasse beherrscht. Diese leitete ihre Herkunft im Gegensatz zum Volk von den Göttern ab, nahm für sich eine Vielzahl von Privilegien in Anspruch und legitimierte ihre Macht durch strenge Tabu-Vorschriften. Aus dieser Adelsschicht stammte auch der Priester und Navigator Tupaia aus Raiatea, den James Cook auf seiner ersten Reise mit an Bord nahm.

Als Cook nach der Umsegelung Südamerikas im April 1769 die Insel Tahiti erreicht hatte, begegnete er zum ersten Mal in seinem Leben Bewohnern der Südsee. Aufgrund ihrer zentralen geographischen Lage im Südpazifik, ihrer Fruchtbarkeit und der überwiegend freundlichen Aufnahme durch ihre Bewohner wurde diese Insel für Cook in der Folgezeit zur wichtigsten Versorgungsstation. Viermal ging die englische Expedition während der drei Reisen in Tahiti vor Anker, ein knappes halbes Jahr betrug die Gesamtdauer der dortigen Aufenthalte. Neben der erfolgreichen Beobachtung des Venustransits am 3. Juni 1769, konnten die wissenschaftlichen Begleiter Cooks hier besonders ergiebige naturkundliche und ethnographische Forschungen anstellen.

Neuseeland (Aotearoa)

Neuseeland liegt am südwestlichen Rand Polynesiens. Es zeichnet sich im Unterschied zur übrigen eher tropisch geprägten Inselwelt des Südpazifik durch ein subtropisches bis gemäßigtes Klima und eine vergleichsweise riesige Landmasse von 270000 Quadratkilometern aus, die von hohen Vulkanen und großen Gebirgszügen mit schneebedeckten Berggipfeln bis zu 3700 m Höhe gekennzeichnet ist. Die Ausdehnung des Landes entspricht annähernd der Größe der Britischen Inseln.

Der Staat Neuseeland, der im bis heute rechtlich umstrittenen Vertrag von Waitangi am 6. Februar 1840 seine politische Verankerung fand, umfasst zwei Hauptinseln, die durch eine Wasserstraße getrennt sind. Cook erkannte als erster Europäer während seiner ersten Reise (1768–1771) im Februar 1770 den Doppelinsel-Charakter Neuseelands. Der



Verbindungsweg zwischen dem östlich gelegenen Pazifischen Ozean und der nach Australien reichenden westlich gelegenen Tasman-See, die die Nordinsel von der Südinsel mit ihrer heutigen Hauptstadt Wellington trennt, wird deshalb Cook-Straße genannt.

Die materielle Kultur der Maori, die ihr Land Aotearoa („Land der langen weißen Wolke“) nennen, fand bei den Europäern zur Zeit Cooks allergrößte Bewunderung, vor allem aufgrund der hohen Kunstfertigkeit handwerklicher Produkte und ihrer reichen Ornamentik. Die Kontakte zu den Maori indes verliefen seit der ersten Begegnung einer von Abel Tasman geleiteten Expedition im Jahr 1642 nicht selten kriegerisch. Auch während der Besuche Cooks auf jeder seiner drei Reisen fanden neben friedlichen Aufenthalten auch blutige Auseinandersetzungen mit den Maori statt, die vor allem auf kulturelle Missverständnisse zurückzuführen waren. Heute umfasst die mittlerweile multiethnisch zusammengesetzte Bevölkerung Neuseelands 4,1 Millionen Einwohner. Die Maori selbst sind längst eine Minorität im eigenen Land.

Australien

Auf seiner ersten Expedition bereiste James Cook nach Tahiti und Neuseeland von April bis August 1770 Australien, das seit der Entdeckung durch die Holländer zu Beginn des 17. Jahrhunderts als unwirtlich angesehen wurde, weil man damals nur die Westküste kartiert hatte. Cook segelte mit der *Endeavour* die unbekannte Ostküste entlang und landete am 28. April in der Botany Bay, wo Joseph Banks und Daniel Solander, die Botaniker an Bord, eine Fülle von Pflanzen sammelten. Nächste Station war Sydney Cove mit seinem fruchtbaren Hinterland, das unter dem Namen New South Wales zum britischen Kolonialbesitz erklärt wurde.

Die Einwohner des südöstlichen Australiens, die sich als Gwygal bezeichneten, zeigten kein Interesse an den Engländern und ihren am Strand deponierten Geschenken, sondern antworteten auf die Versuche, sie anzusprechen, „Warra warra wai“, was „Verschwindet!“ bedeutete.

Entlang der Ostküste Australiens in nördlicher Richtung dem Barrier Riff entgegen segelnd, schlug die *Endeavour* am 11. Juni 1770 leck. Es wurde Ballast abgeworfen, und das Schiff konnte mit der nächsten Flut an Land gesetzt werden, wo das Leck repariert wurde. Von der Botany Bay bis zur Durchfahrt durch die Torres-Straße kartierte James Cook über 3200 Küstenkilometer. Der Expeditionsmaler Sydney Parkinson konnte eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren zeichnen, und porträtierte – trotz kaum möglicher Begegnungen – auch einzelne Bewohner Australiens.

Bereits 1788 trafen englische Schiffe mit Sträflingen und Siedlern in Sydney Cove ein. Danach wurden weitere Kolonien gegründet, die allmählich ganz Australien und seine ursprüngliche Bevölkerung unter britische Kontrolle stellten.

Tonga (Freundschaftsinseln)

In vorkolonialer Zeit gab es in Polynesien kein bedeutenderes Eroberervolk als das der Tonganer. Auf der Grundlage eines straff organisierten Staatswesens beherrschten sie mit ihren hochseetüchtigen Doppelrumpfböten *tongiaki* weite Regionen des Südpazifiks bis nach Samoa, Fidschii und Tuvalu. Unter der Regentschaft eines Königs vereint, war das maritime Hoheitsgebiet des Inselreichs doppelt so groß wie die heutige Bundesrepublik Deutschland. Zur Zeit Cooks siedelten in diesem riesigen Raum mit seinen 169 Inseln nur etwa 25000 Polynesier, während Tonga heute mit 100000 Einwohnern zu den pazifischen Inselgruppen mit der größten Bevölkerungsdichte gehört.

Als vermutlich erste Europäer stießen die Holländer Willem Schouten und Jacob LeMaire im Jahr 1616 auf Tonga. Erst die Reisen Cooks aber führten zu einem genaueren Bild dieses Inselreichs. Cook besuchte Tonga 1773, 1774 und 1777. Da die Einheimischen ihm mit außergewöhnlicher Gastfreundschaft begegneten, nannte er die Inselgruppe „Friendly Islands“ (Freundschaftsinseln). Die in großer Zahl überlieferten Waffen zeugen jedoch durchaus auch von kriegerischen Aktivitäten dieses polynesischen Volkes.

Mit großem politischen Geschick verstanden es die Tonganer seit dem Eintreffen Cooks, sich



den europäischen Kolonialmächten zu widersetzen. Besonders seitdem König George Tupou I. aus der Tu'i Tonga-Dynastie im Jahr 1875 die Tonga-Inseln nach britischem Vorbild zu einer konstitutionellen Erbmonarchie erklärte, konnte Tonga seine volle Souveränität behaupten. Heute wird die tonganische Monarchie mit ihrem politischen Zentrum auf der südlich gelegenen Insel Tongatapu durch moderne, demokratische Entwicklungen belebt.

Vanuatu (Neue Hebriden) und Neukaledonien

Diese im westlichen Pazifik gelegenen Inselgruppen waren bereits 1606 von den Portugiesen entdeckt worden, jedoch bis zu Cooks erneuten Erkundungen unbeachtet geblieben.

Vanuatu umfasst 83 Inseln und kennt mit über hundert Sprachen weltweit die höchste Sprachendichte. Zu Neukaledonien zählt man neben einer großen Hauptinsel ebenfalls weitere Inselgruppen. Das auf einer Achse mit Neuguinea gelegene Gebiet gehört eigentlich zu Melanesien, wurde jedoch auch Durchgangsort der polynesischen Expansion.

James Cook hat Vanuatu und Neukaledonien nur auf seiner zweiten Reise besucht. Am 17. Juli 1774 landet er in Maewo und eine Woche später für zwei Tage am südöstlichsten Punkt der Insel Malekula (Mallicolo), wo mit den Einwohnern Tauschhandel getrieben wurde.

Cook segelte daraufhin an den Inseln Epi und Efate vorbei zu den südlichsten Hebriden und ankerte am 4. August 1774 in Erramanga (Eromanga). Der Versuch, an Land zu gehen, scheiterte an der Feindseligkeit der Einwohner. Man wich daraufhin zu der kleinen Insel Tanna aus, wo die *Resolution* zwei Wochen vor Anker lag und Holz, Wasser und Nahrungsmittel an Bord genommen wurden. Noch einmal verlief die Fahrt im Inselreich Vanuatu in nördlicher Richtung vorbei an Malekula und um die Insel Tierra del Espiritu Santo. Danach ging es nach Süden, wo in Neukaledonien Station gemacht wurde. Dort konnte der Expeditionsmaler William Hodges einige Porträtstudien der melanesischen Bevölkerung anfertigen, bevor Cook am 13. September 1774 nach Neuseeland weitersegelte.

Auf Vanuatu setzen sich bis heute konkurrierende englische und französische Einflüsse fort, trotz der im Jahre 1980 erlangten Unabhängigkeit. Neukaledonien, das lange französische Strafkolonie war, ist zwar dem Status nach heute autonom, steht jedoch noch immer unter französischer Kontrolle.

Osterinsel (Rapa Nui)

Die ersten Europäer betraten die Insel an Ostern 1722 die Insel, die zu diesem Zeitpunkt ihre kulturelle Blütezeit bereits überschritten hatte. Im Zuge der polynesischen Expansion war auf Rapa Nui eine hierarchische Gesellschaft entstanden, in deren Frühzeit mehrere Stämme um die Vorherrschaft konkurrierten. In dieser Phase wurden aufwendige Zeremonialplattformen (*ahu*) und die berühmten kolossalen Steinstatuen (*moai*) errichtet.

James Cook, der die Osterinsel auf seiner zweiten Reise vom 13. bis 16. März 1774 zusammen mit dem Naturforscher Johann Reinhold Forster und dessen Sohn Georg besuchte, attestierte ihr weder wirtschaftlichen noch nautischen Nutzen. Zwar zeigte sich der kulturelle Niedergang der Insel auch in sichtbaren ökologischen Folgen, dennoch konnten die Wissenschaftler an Bord zahlreiche botanische und zoologische Erkenntnisse gewinnen. Die später in Europa bestaunten Statuen der Osterinsel wurden vom Expeditionsmaler William Hodges und von Reinhold Forster im Bild festgehalten.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entführten südamerikanische Sklavenhändler große Teile der Bevölkerung nach Peru zu den Guano-Düngerfeldern. Eingeschleppte venerische Krankheiten und die Pocken verstärkten den dramatischen Bevölkerungsrückgang zusätzlich, und private koloniale Unternehmer bedrängten die Gesellschaft derart, dass 1877 nur noch 111 Menschen auf der Insel lebten. Eine deutsche Südseeexpedition im September 1882 holte die von Cook verpasste Erforschung der kulturellen Leistungen und der Sprache von Rapa Nui nach; die eigenständige *rongorongo*-Schrift konnte bis heute noch nicht endgültig entschlüsselt werden. 1888 annektierte Chile die Insel und verwaltete sie bis 1967 unter chilenischem Kriegsrecht.



Marquesas

Die Marquesas-Inseln liegen nordöstlich der Gesellschaftsinseln und sind Teil des Überseeterritoriums Französisch-Polynesien (mit der Hauptstadt Papeete auf Tahiti). Die größte der insgesamt 14 Inseln ist Nuku Hiva mit der Hauptstadt Taiohae. Auf den Marquesas leben heute etwa 8600 Menschen.

Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs und weisen aus dem Meer steil aufragende, dicht bewaldete Hügelketten auf, die von tiefen und fruchtbaren Tälern durchzogen sind. Als erster Europäer war Alvaro Mendana de Neira 1595 auf den Marquesas gelandet. James Cook besuchte und kartierte die Inselgruppe auf seiner zweiten Weltumsegelung vom 7. bis 14. April 1774, sodass sie nunmehr einen festen Platz auf der Weltkarte erhielt.

Bereits 1500 Jahre zuvor waren die Inseln erstmals von Menschen, die in der Hochseeschiffahrt kundig waren, besiedelt worden. Von den Marquesas aus erfolgte vermutlich danach die Besiedlung von Hawaii, den Gesellschaftsinseln, Neuseelands und der Osterinsel. Wie sehr die Boote der Marquesaner Georg Forster anlässlich seines Besuchs mit Cook beeindruckten, geht aus seiner Beschreibung der großen Doppelkanus mit bis zu 50 Mann Besatzung hervor.

Auf den Marquesas lebten zur Zeit Cooks teilweise voneinander unabhängige Bevölkerungsgruppen. Die bevorzugte Siedlungsweise bestand aus befestigten Dörfern entlang der Hügelkuppen. Das wichtigste Nahrungsmittel war die Brotfrucht, die nach der Ernte zu einer Paste verarbeitet, fermentiert und dadurch für längere Zeiträume haltbar gemacht wurde. Außerdem wurde, neben zahlreichen weiteren Früchten und Gemüse, Taro in terrassierten und bewässerten Feldern angebaut. Der Fischfang spielte ebenfalls eine wichtige Rolle.

Nordamerika und Sibirien

Die Nordwestküste Nordamerikas und das nördlich davon gelegene Alaska besuchte James Cook nur auf seiner dritten Reise (1776–1779/80), die zum Ziel hatte, im nördlichen Pazifik nach einer Nordwestpassage zu suchen.

Nachdem Cook im Januar 1778 Hawai'i entdeckt hatte, segelten die Schiffe *Resolution* und *Discovery* weiter in Richtung des nordamerikanischen Kontinents und trafen bei schlechter Witterung zuerst auf Cape Foulweather auf der Höhe des heutigen Oregon. Man fuhr weiter nordwärts bis Vancouver Island, wo die Schiffe Ende März 1778 in Nootka Sound ankerten. Hier wurde kartiert, ein Mast repariert und Austausch mit den Einwohnern gepflegt. Die gesammelten Alltagsgegenstände und Kunstwerke der Nootka und ihrer Nachbarvölker sowie John Webbers zeichnerisch festgehaltene Beobachtungen sind bedeutende Zeugnisse dieser Kultur.

Auf der Weiterfahrt durchquerte man den Inselbogen der Aleuten und segelte entlang der Küste Alaskas. Dort kam man in Prince William Sound, Snug Corner und Cook Inlet wiederum in Kontakt mit den Einwohnern. Cook stieß bis in die Beringstraße vor, scheiterte jedoch am Packeis. Im August 1778 hielt man sich für kurze Zeit am östlichsten Punkt der sibirischen Küste bei den Tschuktschen auf. Danach kehrte die Expedition zunächst zu den Aleuten zurück, um dann Ende Oktober 1778 wieder nach Hawai'i zu segeln. Nach Cooks tragischem Tod am 14. Februar 1779 auf Hawai'i, wurde im darauf folgenden Sommer die Suche nach einer Nordwestpassage in der arktischen See fortgesetzt, blieb jedoch erfolglos.

Hawai'i (Sandwich Islands)

Die Inselgruppe von Hawai'i mit den Hauptinseln Kaua'i (Atooi), O'ahu, Maui und Hawai'i (Owyhee) wurde am 19. Januar 1778 auf James Cooks dritter Reise entdeckt. Cook begegnete in Hawai'i einer streng hierarchischen Gesellschaft, die während der polynesischen Expansion von den Marquesas und Tahiti aus in zwei Wellen eingewandert war.

Beim ersten Besuch ankerten Cooks Schiffe vor Atooi (Kaua'i), wo der Expeditionsmaler John Webber das Dorf Waimea und einen Ritualplatz (*morai*) zeichnerisch festhielt. Die Schiffe segelten danach zur Nachbarinsel Niihau, fuhren jedoch bereits am 2. Februar 1778



weiter nordwärts, um nach einer Nordwestpassage zu suchen.

Beim zweiten Besuch der Inselgruppe wurde zuerst das östlich von O'ahu gelegene Maui umsegelt und danach die Insel Hawai'i. Hier ankerten die *Resolution* und die *Discovery* am 17. Januar 1779 in der Kealakekua-Bucht, wo man zu der Zeit ein mehrere Wochen währendes Fest zu Ehren des Friedensgottes Lono feierte. Cook und seine Besatzung wurden im Kontext dieser Feierlichkeiten herzlich aufgenommen. Bevor Lonos Herrschaft in einem alternierenden Zyklus an den Kriegsgott Ku zurückging, segelten die Schiffe weiter, mussten jedoch nach einem Sturm mit gebrochenem Mast in die Kealakekua-Bucht zurückkehren. Missverständnisse und eskalierende Ereignisse führten am 14. Februar 1779 zu einem Tumult, bei dem Cook und einzelne Seeleute getötet wurden.

Um 1800 stellte sich Kamehameha I. an die Spitze der verschiedenen Herrscher des Inselreichs und wurde ab 1810 erster König von Hawai'i. Ende des 19. Jahrhunderts wurde Hawai'i durch die USA annektiert und 1959 zum 50. Bundesstaat erklärt. Die hawaiianische Bevölkerung, die im Laufe dieser Entwicklung zur Minderheit im eigenen Land wurde, setzt sich heute verstärkt für die Erhaltung ihrer Sprache und Kultur sowie für die Wiedererrichtung ihrer alten Ritualplätze, u.a. nach Skizzen von John Webber, ein.

Johann Reinhold und Georg Forster

Die beiden deutschen Naturforscher Johann Reinhold Forster (1729–1798) und sein Sohn Georg Forster (1754–1794) begleiteten James Cook auf seiner zweiten Reise (1772–1775). Sie hatten von der Royal Society of London den Auftrag erhalten, während der Reise auf der *Resolution* Natur- und Landeskundliches zu sammeln, zu beschreiben und zu zeichnen.

Johann Reinhold Forster wurde in Dirschau (heute Tzcew, Polen) geboren. Er studierte Theologie, interessierte sich jedoch für naturwissenschaftliche Fragen. 1765 erhielt er den Auftrag zu einer Reise zu den deutschen Kolonien an der unteren Wolga. Sein 10 jähriger Sohn begleitete ihn; dieser fiel bereits damals durch seine Begabung für wissenschaftliche Fragestellungen auf. Seine überragenden Fähigkeiten zeigen die Dokumente – analytische Zeichnungen und Schriften sowie systematische Sammlungen –, die Georg Forster auf Cooks zweiter Reise erstellt hat. In Georg Forsters *Reise um die Welt* wird dessen aufklärerische Grundhaltung deutlich. Er sah die Menschen der Südsee nicht als „Primitive“, sondern verglich beispielsweise Tahiti mit der Großartigkeit des antiken Griechenland.

Johann Reinhold und Georg Forster haben, als einzige Teilnehmer der Cookschen Reisen, systematisch kulturelle Erzeugnisse (Ethnographica) gesammelt. Ein Großteil der Stücke befindet sich heute in der Ethnologischen Sammlung der Georg August Universität in Göttingen und im Pitt Rivers Museum in Oxford. Das Herbarium – die systematische Sammlung von Pflanzen –, das Vater und Sohn Forster angelegt hatten und das Tausende von Beispielen umfasste, ist heute auf nahezu 30 Institutionen verteilt. Johann Reinhold Forster starb verarmt in Halle/Saale, sein Sohn Georg ebenfalls vereinsamt und verarmt im Pariser Exil.

Sydney Parkinson (1745 – 26. Januar 1771) – Maler auf der ersten Reise

Sydney Parkinson war Maler auf der ersten Reise (1768–1771) James Cooks. Engagiert wurde er von Joseph Banks, Mitglied der Royal Society und Botaniker, der die Expedition mitfinanzierte und begleitete. Parkinson sollte mit ihm und dem schwedischen Botaniker Daniel Solander zusammenarbeiten. Auf der Reise über Tahiti, Neuseeland und entlang der Ostküste Australiens, vor allem in der Botany Bay, erstellte Parkinson zum Teil unter schwierigsten Bedingungen unermüdlich Zeichnungen von Pflanzen und Tieren, die von Banks und Solander zusammengetragen wurden. Da der Landschaftsmaler Alexander Buchan bereits früh auf der Reise verstarb, bevor man noch Tahiti erreicht hatte, zeichnete Parkinson ab da auch Szenen, Landschaften und Porträts. Auf der Rückreise zwischen den Stationen Java und Kapstadt erkrankte Parkinson an der Ruhr und verstarb mit nur 26 Jahren.



Fertiggestellt hatte der hochbegabte junge Maler zu diesem Zeitpunkt bereits 280 naturwissenschaftliche Aquarelle sowie weitere 900 Skizzen und Zeichnungen, die Joseph Banks nach der Rückkehr kolorieren ließ. Bis 1778 wurden 743 davon in Kupfer gestochen, jedoch nicht publiziert. Erst um 1900 wurde etwa die Hälfte von James Britten veröffentlicht. Zwischen 1980 und 1990 erschien endlich das große *Florilegium* von Sydney Parkinson in 35 Bänden.

William Hodges (28. Oktober 1744 – 6. Juni 1797) – Maler auf der zweiten Reise

William Hodges begleitete als Maler die zweite Reise (1772–1775) James Cooks. Er wurde im Auftrag der Royal Society von Lord Palmerston ausgewählt und bereiste mit Cook Tahiti, Tonga, Neuseeland, die Osterinsel, die Marquesas und die Antarktis. Es entstanden zahlreiche eindrucksvolle und monumentale Landschaftsdarstellungen und Szenen, aber auch eine Reihe intimer Porträts von Persönlichkeiten der besuchten Inseln und einzelner Expeditionsteilnehmer. Berühmt ist sein eindringliches Porträt James Cooks (siehe Katalog, Frontispiz). Einige seiner Arbeiten in Öl zeigen die Südsee allerdings als einen ins Idyllische idealisierten Ort und werden mitunter als klassizistische Darstellungen präsentiert. Ihr ethnographisch-dokumentarischer Wert ist dadurch gemindert. Wissenschaftliche Zeichnungen von Pflanzen und Tieren wurden auf der zweiten Reise hauptsächlich von Georg Forster angefertigt, der zusammen mit seinem Vater Johann Reinhold Forster als Naturwissenschaftler die Reise begleitete.

Wieder nach England zurückgekehrt, bereitete Hodges das zeichnerische Werk für die Publikation der Expeditionsberichte vor, und viele seiner Zeichnungen sind danach als Kupferstiche bekannt geworden. 1779 verließ er England erneut, um als Maler in Indien zu arbeiten. Als Mitglied der Royal Academy nahm er von 1786 bis 1794 mit Landschaften aus Indien und Europa an Ausstellungen teil. Sein durch die Malerei erworbenes Vermögen investierte er in eine Bank in Dartmouth, die jedoch bald bankrott war. William Hodges starb völlig verarmt 53-jährig in Devon.

John Webber (6. Oktober 1751 – 29. April 1793) – Maler auf der dritten Reise

John Webber war Maler der dritten Expeditionsreise (1776–1780) James Cooks. Webber war schweizerischer Herkunft und – obwohl sein Vater als Bildhauer von Bern nach London ausgewandert war, wo Webber geboren wurde – verbrachte er seine Jugend und Ausbildung in Bern. Wieder in London wurde er im Auftrag der Admiralität von Daniel Solander, dem Botaniker der ersten Cook-Reise, ausgewählt „um die bemerkenswerten Dinge der Reise zeichnerisch festzuhalten“.

Auf den Stationen von Cooks dritter Reise – Tasmanien, Neuseeland, Tonga, Tahiti, Hawai'i und Nordamerika – zeichnete John Webber Landschaften, alltägliche Szenen, Zeremonien und Porträts von Bewohnern. Nicht nur in Hawai'i, sondern auch auf der Suche nach einer Nordwestpassage im Nordpazifik schuf Webber ethnographisch wichtiges Material, zudem ergänzten seine präzisen Küstendarstellungen Cooks kartographische Arbeit ideal. Seine präzisen Dokumentationen von zum Teil ersten Begegnungen zwischen Ozeanien und Europa sind bedeutend, und seine Darstellungen alter Ritualplätze werden heute auch vor Ort als wichtige historische Zeugnisse gewürdigt.

Nach seiner Rückkehr nach England betreute er die Umsetzung seiner über 330 Zeichnungen und Bilder in Kupferstiche. Diese erschienen in einem Tafelband zum Expeditionsbericht und in der Publikation *Views in the South Seas*. Es folgten Reisen in Europa. Die dort entstandenen Werke präsentierte er als Mitglied der Royal Academy in mehreren Ausstellungen. Kurz vor seinem Tod in London im Alter von 42 Jahren vermachte Webber seine Sammlung von „Südseesachen“ seiner Vaterstadt Bern.